

Soll und Haben

Inventar, Einnahmen und Ausgaben richtig aufnehmen

*Sparsamkeit ist eine Tugend, Geiz ist ein Laster ...
Den Unterschied zu erkennen, ist eine Kunst.*

Bienenhaltung ist eines der wenigen Hobbys, das nach gewissen Anfangsinvestitionen kostendeckend betrieben werden kann. Den meisten Imkern genügt es daher, mit ein paar überschlägigen Berechnungen festzustellen, ob die Einnahmen die Kosten abdecken.

Dazu reicht es aus, den verkauften Honig mit dem durchschnittlichen Verkaufspreis zu multiplizieren und davon die entstandenen Geldausgaben abzuziehen.

Jede einzelne Ausgabe wird allerdings nicht immer in Erinnerung behalten, schließlich bezahlt man ja oft nicht direkt aus der Honigkasse, sondern aus dem privaten Portemonnaie. Es ist daher sicherer, alle Ausgaben, bei denen kein Beleg anfällt, zu notieren (z. B. in einem Imkerkalender).

Damit lässt sich nachweisen, dass der „laufende Betrieb sich trägt“. Was ist aber mit den hohen Anfangsausgaben (Bienenkästen, Schleuder u. a. m.)? Und was geschieht mit dem übriggebliebenen Futter und dem Zuwachs an Honig im Lager, oder was, wenn man mehr Honig aus dem Vorrat verkauft hat, als man im jeweiligen Jahr geerntet hat? Und die Nutzung von Räumen und Auto, ist die kostenlos?

Tatsächlich kann man mit einer einfachen Einnahme-Ausgabe-Rechnung nicht konkret feststellen, was die Imkerei „abwirft“, dazu braucht es noch ein paar Dinge mehr. Hier wären zum einen die teuren Anschaffungen zu nennen, verteilt auf die Nutzungsjahre, und zum anderen die Bewertung der Vorräte, außerdem auch die kalkulatorischen Kosten wie Raummiete oder Kilometerpauschale, die nicht direkt als Geld aus der Honigkasse fließen.



Hinter diesen beeindruckenden Werten des Honiglagers „verstecken“ sich auch die Kosten. Diese gilt es zu erfassen und gegenzurechnen, wenn man seine Imkerei betriebswirtschaftlich bewerten möchte.

Bestände erfassen (Inventur)

Zu Beginn jedes Wirtschaftszeitraums werden die Vorräte an Honig, Futter, Leergebinden, Mittelwänden u. a. m. aufgezeichnet. Für Imkereien ist es gängige Praxis, das Kalenderjahr als Wirtschaftsjahr heranzuziehen. Schließlich gibt es zum Jahresbeginn nur wenig Zu- und Abgang in den Beständen. Diese Inventur muss nicht unbedingt am 31.12. oder 1.1. erfolgen, trotzdem sollte man sich sputen, damit z. B. Honigverkäufe ab Jahresbeginn noch entsprechend erfasst werden. Zudem ist man oft „zwischen den Jahren“ zu Hause oder kann sich in der ersten Januarhälfte einmal ein paar Stunden Zeit nehmen. Für die Berechnung werden nur die selbst produzierten Waren, keine Zukaufprodukte, erfasst. Bei Bedarf letztere getrennt aufschreiben.

Das Geräteverzeichnis der höherwertigen Anschaffungen ist nur bei der allerersten Erfassung etwas aufwendig. Dabei wird alles ab 50 Euro (betriebswirtschaftlich) inventarisiert, auch Beutenteile, da diese in der Summe einen erheblichen Wert darstellen.

Einnahmen und Ausgaben erfassen

Ohne Notizen geht vieles verloren, weshalb der Spruch „Wer schreibt, der bleibt“ immer noch gilt. Legen Sie eine Liste oder ein Büchlein mit einem fest damit verbundenen Stift neben den Verkaufsplatz und bitten alle Mitwirkenden, konsequent Eintragungen von eingenommenem und entnommenem Geld sofort vorzunehmen.

Für alle imkerlichen Ausgaben verlangen Sie Belege – es sollten wenigstens Kassenzettel sein – und sammeln diese erst einmal in der Geldbörse, anschließend z. B. in einem Hängeordner oder in einer Sichthülle. Einer der Hauptkostenfaktoren, gleich nach dem Futter, sind die Kfz-Kosten. Hierzu gibt es zwei Erfassungsmöglichkeiten: Entweder jede Fahrt zu den Bienen, zum Einkauf oder Honigverkauf im Imkerkalender eintragen und einmal jede Strecke erfassen oder besser, in einem Fahrtenbuch jeden gefahrenen Kilometer für die Imkerei festhalten. Für Pkw 30 Cent Kilometer als Pauschale ansetzen, bei Lieferwagen und größeren Fahrzeugen 60 Cent oder noch mehr. Am Ende des Jahres können Sie auf diese Weise die Einnahmen den Ausgaben gegenüberstellen. Dabei werden die realen Geldeinnahmen (Verkauf) zusammen mit kalkulatorischen Einnahmen (Zuwachs Honigvorrat, Naturalentnahmen (=Eigenverbrauch, Geschenke), Völkerzuwachs u.a. addiert und die Geldausgaben zusammen mit kalkulatorischen Ausgaben (Reduzierung Verbrauchsvorrat Gläser, Mittelwände, Zucker u.a.), Völkerbestandsminderung, Kilometerpauschale, Mietansatz u.a. davon abgezogen. Dies ergibt dann den „Gewinn“.

Nächt nur für Einsteiger



Soll und Haben

Was wird wie und wann erfasst?



Mit einem festen Schreibblock oder mit einem Klemmbrett **1** geht man durch alle Produktions- und Lagerräume bzw. zum Bienenstand und notiert die vorhandenen Bestände. Hilfreich ist eine Aufstellung in Tabellenform mit den Spalten Anfangsbestand und Endbestand (kg/Stück) und den dazugehörigen Einzelpreisen. Die schnell variierende Verkaufsware (Honig, Kerzen, Met) wird zum Stichtag als erstes erfasst. Dazu schreibt man die abgefüllten Honiggläser getrennt nach Sorten auf. Dann ebenso den Honig in den Lagereimern. Gegebenenfalls auch andere selbst produzierte Waren. Zukaufsprodukte **2** werden separat erfasst.

Produktionsmittel und Inventar

Dann folgen Leergläser, Futter, Mittelwände u. a., denn sie bedeuten eingesparte Kosten aus dem abgelaufenen Wirtschaftsjahr (Vorräte). Wachsböcke **3** werden ebenfalls erfasst – sie können entweder verkauft oder zu Mittelwänden verarbeitet werden. Natürlich werden auch alle lebenden Völker **4** festgehalten – Ableger, die annähernd eine Zarge belagern, sind als Völker zu bewerten.

Alle Geräte, wie Schleuder **5** u. a. sowie Einrichtungen (Beutenteile, Schleuderraum), die nicht älter als 7 bis 15 Jahre sind und über 50 Euro gekostet haben (Beutenteile auch darunter!), werden mit Anzahl, Anschaffungsjahr und -preis in eine Inventarliste eingetragen. Fehlen die Original-Rechnungen, muss der Anfangswert geschätzt und auf mehrere Anschaffungsjahre verteilt werden. Erfassen Sie auch alle von der Imkerei vollständig oder anteilig genutzten Räume **6** und Flächen, messen Sie diese aus (auch Wegeflächen) und tragen Sie diese in eine Liste ein. Getrennt nach Keller-/Lagerräumen, Schuppen bzw. Schleuderraum, da diese später unterschiedlich hoch zu bewerten sind.



Einnahmen

Jede Entnahme – auch der Eigenverbrauch, Geschenke (das sind sogenannte Naturalentnahmen) – wird in ein Kassenbuch **7** mit Menge und Geldbetrag eingetragen. Werden Völker, Schwärme, Ableger, Königinnen o. a. verkauft, macht man sich eine entsprechende Notiz oder hebt einen Durchschlag der Quittung o. ä. auf.

Ausgaben

Für alle Imkerausgaben verlangt man als Beleg einen Kassenschein **8**. Manchmal sind diese nicht selbsterklärend. Dann schreibt man darauf, was gekauft wurde – ein Minikugelschreiber im Geldbeutel ist dafür hilfreich. Für steuerliche Zwecke wird eine korrekt ausgefüllte Quittung bzw. Rechnung benötigt!

In ein Fahrtenbuch werden jede Fahrt oder zusätzlich gefahrene Kilometer für die Imkerei eingetragen.

Da man für eine betriebswirtschaftliche Auswertung zumindest die Anfangs- und Endbestände eines laufenden Jahres benötigt, ist ein Folgebeitrag dazu erst für die Februar-Ausgabe 2012 geplant. Halten Sie daher im neuen Jahr alles wie beschrieben fest.

Hilfreiche Tabellen finden Sie auch auf der Homepage [www.bieneninstitut-kirchhain.de/Fachinformationen/Arbeitsblätter/Kategorie 900 Betriebswirtschaft](http://www.bieneninstitut-kirchhain.de/Fachinformationen/Arbeitsblätter/Kategorie%20900%20Betriebswirtschaft).

*Fachberater Bruno Binder-Köllhofer
LLH Bieneninstitut Kirchhain
Bruno.Binder-Koellhofer@llh.hessen.de
www.bieneninstitut-kirchhain.de*

Fotos: Tobias Nett (Nr. 3), BIK (Nr. 7), sonst Autor

